

Vorlesen auf der Weinwanderung

AUSFLUG GenussSpechte in Essenheim bei Krimi-Winzer Andreas Wagner zu Gast

HOCHHEIM (hwg). Gelegentlich sind Genussmomente dicht getaktet. Das Wochenende an der Bergstraße ist erst drei Wochen her (die HZ berichtete), aber nach der Idee von Vorstand Jutta Hühn und mit langem Planungsvorlauf, ein Winzer-cum-Autor hat einen vollen Kalender, ging es am 24. Mai ins Rheinheissische nach Essenheim.

Mit einer ausgeklügelten Ticket-Logistik und vorher an die Orga gemeldeten Einstiegshaltestellen trafen sich die Teilnehmenden im Bus der Linie 68. Die Wartezeit am Hauptbahnhof Mainz überbrückte man mit der Suche nach Bussteig „O“ und einer Betriebsmittelzufuhr an den Snacktheken.

In Essenheim angekommen, begrüßte Andreas Wagner die Gruppe in einem trockenen Silvaner und einer Stärkung, bevor die Gruppe zur Weinbergwanderung schritt.

Einige Eckdaten zum Familienweingut: 1692 erwarben Wagners Vorfahren erste Weinberge in Essenheim. Heute sind 30 Hektar im Anbau, es werden rund 240.000 Flaschen pro Jahr erzeugt. Früher ein Mischbetrieb, hat man sich inzwischen ganz dem Wein gewidmet und auf biologischen Anbau umgestellt. Die drei Brüder haben das Weingut vor mehr



Andreas Wagner mit den Hochheimer Gästen in seinem Weinkeller
Foto: HWG

als 20 Jahren übernommen, der Vater, 82, ist allerdings noch immer sehr aktiv. Gelesen wird von Hand wie mit dem Vollerner, je nach Reifegrad, Wetter und gebotener Eile.

Wie man Ideen erhalten kann für einen Roman

Der erste Haltepunkt der Wanderung auf einer lauschigen Wiese hinter dem Haus bescherte den Teilnehmenden eine Textstelle aus dem Roman

„Hergottsacker“: Ein Leichenfund durch einen Hund auf einem Spaziergang mit seinem Herrchen. Dazu erklärte Andreas, wie die Idee zu dieser Szene zustande kam: Beim Ausbau der Freitreppe der Kirche fanden Bauarbeiter einst menschliche Knochen an einem Freitagnachmittag. Um nicht den Feierabend zu verlieren, packten sie die Erde und Knochen kurzerhand auf den Bauwagen und kippten sie auf den Erdhügel mit den anderen Erdresten vom Aushub zwischen den Weinbergen.

Just am nächsten Montag unternahm eine Kitagruppe eine Wanderung. Als ein kleiner Junge des Abends mit menschlichen Gebeinen auf seiner Blechtrommel herumtrottelte, kam die Sache ans Licht. Es waren indes Knochen aus dem 18. Jahrhundert. Dieses kuriose Ereignis hatte Andreas in seinem Notizbuch notiert für eine spätere Verwendung. Für Lesebegeisterte ist es immer interessant, wodurch Autoren inspiriert werden.

Weiter ging es zu einer Stelle mit einem Wäldchen auf der einen Seite des Weges und einem herrlichen Ausblick auf die Weinhügel auf der anderen Seite. Ganze zwei Rebzeilen hat Familie Wagner an dieser Stelle, zu erkennen am rot ein-

gefärbten Sticckel. An dieser Stelle kam ein Rosé zur Verkostung, die Drei Jungs, einem Cuvée aus Cabernet Sauvignon und Merlot. Früher hatte man, um die Rotweine kräftiger ausbauen zu können, eine Vorlese gemacht und die Trauben reduziert, indem man Überzählige auf den Boden warf. Nachhaltig ist das nicht und passt nicht zum Anspruch eines Biobetriebs. Daher ist man dazu übergegangen, eine Vorlese zu machen, aus der man Rosé erzeugt. Das ist arbeitsintensiv und verlangt Können, man muss entscheiden, welche Trauben hängen bleiben und welche gelesen werden. Die eigentliche Rotweinlese geht dann erheblich schneller, da wird nur noch faules oder beschädigtes Traubengut entfernt.

Einschneidendes Drahterlebnis von Rüben-Rudi

Als Textstelle, von diesem dichten waldähnlichen Bewuchs hinter dem Weg inspiriert, folgte ein Auszug aus einem der älteren Romane – der Rüben-Rudi, ein älterer, dem Alkohol stark zugeneigter ehemaliger Winzer, der in seiner Freizeit Easy Rider Fantasien mit dem Moped auslebt – und dabei eine unschöne Be-



Krimi-Winzer Andreas Wagner mit dem Vorstand der Hochheimer GenussSpechte.

Foto: HWG

gegnung mit einem gespannten Draht hat. Andreas Wagner zeichnet aus, dass er gruselige Begebenheiten mit besonderem Sprachwitz und ironischen Formulierungen schildert, die beim Lesen oder Vorgelesen bekommen sehr großen Spaß machen.

An der Wegkreuzung zwischen den Weinbergen kam als nächstes der Merlot ins Glas. Der Wein bekommt ausreichend Reifezeit, erst im Stahltank, dann in gebrauchten Barriques. Der Winzer möchte einen Austausch mit der Luft, keinen übermäßigen Holzeintrag. Danach schloss sich ein Grauburgunder an.

Als Lesung folgte hier ein Auszug, der besonders zum Kennenlernen eines Winzer-cum-Detektivs aus der Feder von Andreas geeignet ist.

Seine ersten Romane hatten

einen nach Rheinhessen versetzten Polizist aus Dortmund als Hauptfigur. Irgendwann stand dem Autor der Sinn nach neuem Personal und so ersann er sich einen liebenswerten, etwas skurrilen Winzer, der als eine Art Miss Marple in männlicher, rheinhessischer Version konzipiert ist: Kurt-Otto Hattemer.

Kurt-Otto ist ein Genießer und insbesondere „Bixebratworscht“ hat es ihm angetan. Seine Gattin, eine Studienrätin, lässt sich gelegentlich von Kochsendungen, aber auch baktisch-behangenen Kolleginnen aus dem Lehrzimmer zu neuen Kreationen inspirieren. Gegen Geschnetzelttes aus Lupinenbratlingen mit wenig animierender Konsistenz hilft nur ein geheimer Vorrat an Würstchen. Herrlich die Szene, wie

das Versteck in der Weinpresse bei einer nächtlichen Heißhungerattacke auffliegt.

Zurück im Weingut folgte eine kurze Kellerführung mit einem Riesling von einem kalkhaltigen Boden.

Nach dem Dank in Form von Hochheimer Blumen und einigen Einkäufen in der Vinothek (auch in Buchform) ließen die GenussSpechte den Abend in der Straußwirtschaft ausklingen. Der Regen war so nett, zu warten, bis alle unter dem Dach saßen.

VERANSTALTUNG

Für die nächste Veranstaltung am 13. Juni, Rückblick auf die Genussreise in die Niederlande, Weinprobe und Häppchen, sind noch Restplätze verfügbar. Informationen unter www.genusspechte.de